

## GEORG BUSSE.

Georg Heinrich Busse\*), Landschaftsmaler, Zeichner, Kupferätzer und Stecher, geb. zu Bennemühlen bei Hannover den 17. Juli 1810, gest. in Hannover den 26. Februar 1868, war der Sohn des Amtszimmermeisters H. Busse in Bennemühlen. Er verlor früh, erst sechs Jahre alt, seinen Vater, und die Familie befand sich in keinen glänzenden Vermögensverhältnissen. Frühzeitig erwachten seine Anlagen zur Kunst; schon in der Schule übte er das Zeichnen, besonders im Blumenfach, unter den Augen des Pastors Meyer in Bissendorf, der in edelgedenkender Weise die Ausbildung des talentvollen Knaben zu fördern suchte. Er brachte ihn zum Maler und Zeichnenlehrer Giesewell in Hannover, um ihm geregelten Unterricht im Zeichnen zu Theil werden zu lassen. Die Erfolge entsprachen bald den

---

\*) Herr Oberbaurath Mithoff in Hannover, tüchtiger Kenner und Erforscher norddeutscher Kunst, hat mir über die Lebensverhältnisse des Künstlers sowie über seine nachgelassenen Radirungen mit der grössten Bereitwilligkeit eingehende Mittheilungen gemacht, dem Katalog selbst liegt das reiche, fast ganz vollständige Werk Busse's in der Sammlung des Herrn A. Apell in Dresden zu Grunde. Ich unterlasse nicht, beiden Herren meinen herzlichsten Dank auszusprechen.



gehegten Erwartungen, der junge Busse befolgte mit Eifer die Anweisungen seines Lehrers und bereits in seinem 14. Jahre war er so weit fortgeschritten, dass zwei Zeichnungen seiner Hand, welche im Lesezimmer des literarischen Museums in Hannover ausgestellt waren, die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf ihn lenkten. Die eine war eine Federzeichnung nach dem bekannten Ritter'schen Stich des Johannes von Dominichino, die zweite, eine Statue der Flora, beurkundete ein glückliches Talent für das richtige Verständniss der Formen und Proportionen des menschlichen Körpers, wenn schon der junge Busse bis jetzt noch keinen Unterricht in der Theorie der Proportionen erhalten hatte. Edeldenkende Kunstfreunde in Hannover, unter ihnen besonders der Ober-Justizrath v. Werlhof, verwandten sich lebhaft für Busse, mit königlicher Unterstützung ging er zunächst nach Dresden, um im Atelier des Professors Stölzel das Kupferstechen zu erlernen, später bezog er die Akademie, trug 1833 für mehrere landschaftliche Zeichnungen aus den Umgebungen Dresdens ein Ehrenzeugniss und das folgende Jahr, nachdem er schon eine Anzahl kupferstecherische Arbeiten für den sächsischen Kunstverein ausgeführt hatte, den ersten Preis in der Kupferstecherkunst davon. Die mit diesem Preise versehene Geldspende gewährte ihm die Mittel zu einer Studienreise nach Italien, auf Verwendung der Dresdener Akademie bei der königlichen Regierung in Hannover ward ihm noch ein ausserordentlicher Zuschuss von 100 Thalern bewilligt und im Juni 1835 trat Busse seine Reise nach Italien an, nachdem er schon in den beiden vorhergehenden Jahren grössere Studienreisen nach Böhmen und Salzburg gemacht hatte.

Neun Jahre hat Busse in Italien verweilt. Dieser Aufenthalt ist entscheidend für seine ganze künstle-



rische Entwicklung geworden, was er in der Radirung, in der Oel- und Aquarellmalerei später Tüchtiges geleistet hat, verdankt er den Einflüssen der südlichen Luft und Landschaft, gründliche Studien nach der Natur und nach grossen Meistern wie C. Poussin, Claude Lorrain, Jos. Koch u. A. entwickelten seinen verständigen Sinn für schöne Formen, Linien und Verhältnisse; hatte ihm die Natur die Begabung zu Compositionen aus eigener Phantasie versagt, so wandte er um so grösseren Fleiss auf eine naturwahre Zeichnung und eine saubere, in den Vorgründen oft minutiöse Ausführung seiner geschmackvoll arrangirten Landschaftsbilder.

Die meiste Zeit seines italienischen Aufenthaltes brachte Busse in Rom und dessen Umgebungen zu, Legationsrath Kestner war sein eifriger Gönner und Beschützer, der Verkauf seiner Zeichnungen und Radirungen gewährte ihm bei sparsamer Haushaltung die Mittel, auch andere Gegenden Italiens kennen zu lernen, er verweilte längere Zeit in Florenz und Perugia, besuchte Neapel und Pompeji, bestieg am 29. September 1838 den Aetna und durchstreifte das folgende Jahr die Abruzzen, wo er ein merkwürdiges Abenteuer zu bestehen hatte, das er auf der letzten Platte seiner radirten Ansichten aus Italien geschildert hat. Durch eine Studienreise nach Griechenland 1843 ward sein Aufenthalt im Süden beschlossen und 1844 kehrte er in die Heimat zurück.

Der lebhafte Wunsch, seinem Vaterland mit seiner Kunst nützlich zu werden, erweckte in ihm die Lieblingsidee, in Hannover eine Kupferstecherschule zu begründen, wie solche bereits in Berlin, Wien, München und anderen Residenzstädten bestanden; um die Schwierigkeiten und finanziellen Kosten eines solchen Instituts zu erleichtern, reichte er bei der Regierung



seine Bewerbung um die Hof- und Bibliothek-Kupferstecherstelle ein. Sie wurde ihm bereitwilligst gewährt mit der Verpflichtung die Kupferstecherarbeiten für die Bibliothek unentgeltlich zu verrichten. Sein Gehalt war nicht gross (400 Thaler), die weitere Verpflichtung ohne Erlaubniss des Bibliothekars keine Privatarbeiten auszuführen, war eine drückende Bedingung, da aber keine Arbeiten für die Bibliothek vorkamen, so hatte Busse ungehindert Gelegenheit, frei über seine Zeit und Thätigkeit zu verfügen.

Die Aetzkunst hat ihn seit seiner Niederlassung in Hannover wenig mehr beschäftigt, seine Lieblingsidee, die Begründung einer Kupferstecherschule, fand in der kleinen Residenz keinen günstigen Boden; 1847 ging aus seiner Hand der letzte Kupferstich hervor. Die Oelmalerei, die er schon in Rom geübt hatte, stand nun im Vorgrund seiner Bestrebungen und ihr hat er die letzten Jahre seines Lebens seine ganze Thätigkeit gewidmet.

1849 verheirathete er sich mit Antonie Eckermann aus Hamburg, die er in Italien kennen gelernt hatte; eine heftige Krankheit brachte ihn nicht lange hernach an den Rand des Grabes, und kaum hatte er sein neu-erworbenes Haus mit kleinem Gärtchen eingerichtet, da starb ihm die theuere Gattin. 1858 unternahm er eine zweite längere Studienreise; er ging über Paris und Marseille nach Algier, besuchte das Atlasgebirge, Constantine, die Ruinen von Lambessa und Karthago, sammelte Zeichnungen und Skizzen zu seinen späteren Bildern und kehrte über Malta und Italien nach Hannover zurück. Hier verheirathete er sich zum zweiten Male mit Johanna Selle aus Gittelde, aus welcher Ehe zwei Kinder hervorgingen. — Er fühlte sich ausserordentlich glücklich in seinem kleinen Familienkreise und dazu war ihm sein Gärtchen besonders werth, er



schmückte es mit Anlagen aller Art, besonders jener Pflanzen, wie Huflattich, Distel etc., die dem Maler reichen Stoff zu Blattstudien geben. Und in der That gehören diese Studien Busse's nach der Natur, die er meistens in Oel ausführte, zu seinen besten Leistungen in der Zeichnung wie in scharfer Beobachtung der Wirkungen des Lichts, sie sind jetzt ein werthvolles Besitzthum der öffentlichen Kunstsammlung in Hannover, der er kurz vor seinem Tode die ganze Sammlung vermacht hat.

Busse arbeitete nicht viel mehr in den letzten Jahren; frühere Krankheiten hatten seine Gesundheit untergraben und auch später ward er vielfach von körperlichen Leiden mannigfacher Art heimgesucht; er alterte vor der Zeit. So war es ein Glück für ihn, dass er, in auskömmlichen Verhältnissen lebend, sich ohne Nahrungssorgen der Ruhe hingeben konnte und nicht gezwungen war mit seiner Kunst nach Brot zu arbeiten. Im Anfang des Jahres 1868 warf ihn eine Lungenentzündung auf das Krankenlager; schon schien das Uebel in der Hauptsache gehoben, als ein Rückfall eintrat, der nach langem, schmerzlichem Kampfe seinem Leben am 26. Februar ein Ende machte. Sein Verlust ward in Hannovers Kunstkreisen schmerzlich empfunden, sein offenes gewinnendes Wesen hatte ihm viele Freunde, sein reifes Urtheil über künstlerische Dinge, seine Tüchtigkeit im Schaffen allgemeine Achtung erworben; eine Reihe von Jahren bekleidete er das Amt eines Vorstandes des Künstlervereines in Hannover und der reiche Adel des Landes betraute ihn mehrfach, zum Theil auf seinen Sommer-Landsitzen, mit der künstlerischen Ausbildung seiner Kinder.

Busse begann seine künstlerische Thätigkeit mit dem Kupferstechen. Seine ersten Versuche entstanden bereits in Hannover in der Schule seines Lehrers



Giesewell, der selbst die Radirnadel handhabte, aber sie sind noch von geringem künstlerischem Werth; in Dresden, in Stölzels Atelier, machte er raschere Fortschritte, und manche seiner grösseren Stiche, die er für den sächsischen Kunstverein ausführte, zeichnen sich durch saubere und geschickte Behandlung aus. Aber schon in Dresden ging er nicht einseitig nur dem Kupferstechen nach, er bildete sich zugleich zu einem tüchtigen Zeichner nach der Natur, und je mehr er sich in dieser Richtung vervollkommnete, um so besser ward er in der Aetzkunst. Das geschah besonders in Italien, seine radirten Ansichten aus diesem Lande erwecken ebenso sehr durch strenge Zeichnung als durch malerische Behandlung unser lebhaftes Interesse. Nach seiner Rückkehr in die Heimat hat er die Aetzkunst wenig mehr gepflegt, die Malerei in Oel- und Wasserfarben stand nunmehr im Vordergrund seiner Bestrebungen; seine ersten Versuche dieser Art fallen bereits in seinen römischen Aufenthalt, bei seiner Gewandtheit in der Zeichnung nach der Natur, bei dem ihm eigenen Geschick in künstlerischen Dingen überhaupt hatte er die Schwierigkeiten der neuen Kunst und Technik bald überwunden. Seit 1850 sehen wir fast jedes Jahr Bilder seiner Hand auf den Ausstellungen in Hannover und zum Theil Bilder solcher Art, welche sich nicht mit kleinen Verhältnissen begnügten, sondern sich durch grossen Umfang auszeichneten. Die Gabe selbstschöpferischer Erfindung, Gestaltung seiner Ideen zierte sein künstlerisches Bilden nicht, Busse ist kein dichter Maler, sein Feld ist die Vedute, das in der Natur gegebene Landschaftsbild und dessen portraitähnliche Wiedergabe. Er kannte diese Begrenzung seines Talents, die Gesetze und Regeln der Vedute: Naturwahrheit in der Zeichnung, durchdachte Anordnung im Ganzen, grossen Fleiss in der Ausführung des



Einzelnen, er blieb stets in den Grenzen dieser Regeln und gelangte so bei der ihm eigenen Thatkraft zu einer geachteten Stellung in der Kunst. Weniger gelang ihm die Beherrschung des Colorits, seine Virtuosität ist hier nicht so bedeutend als in der Zeichnung; er liebte die Gegensätze in den Farben, das Bunte, er traf nicht immer jene feine Verschmelzung der Töne, welche den Zauber vollkommener Harmonie hervorbringt.

Nennen wir die bedeutendsten seiner Oelgemälde in der Reihenfolge wie sie in Hannover zur Ausstellung kamen: Der Hain der Diana bei Ariccia 1849 (Wegbau-Inspector Lüttich in Hameln). — Ruinen der Kaiserpaläste in Rom 1850, (Kunstsammlung in Hannover, Geschenk des Kronprinzen). — Gegend bei Tropäa in Calabrien 1851 (Legationsrath v. Alten in Hannover). — Monte Aventino in Rom 1852 (Pastor Greiling in Celle). — Waldpartie im Albanergebirg 1853 (König v. Hannover). — Waldlandschaft 1854 (Obergerichtsrath Mühlenfeld in Verden) — Ruinen in Albano 1855 (Seminar-Inspector Becker in Hannover). — Landschaft, Morgen 1859 (Schultz in Hamburg) — Waldlandschaft aus der Eilenriede bei Hannover 1857 (Weinhändler Schulz in Hannover). — Lago d'Agnano bei Neapel (Dresdener Ausstellung 1857). — Das Seckelthal bei Algier 1859 (Finanzrath Flügge in Hannover). — Römische Ruinen südlich von Constantine 1860 (Amtsrichter Rose in Nienburg). — Ruinen von Lambessa 1861 (König von Hannover) — der Eremitenfels und das Ohr des Dionysius bei Syrakus 1862 (Kunsthändler Schneeweiss in Hannover). — Disputirende Mönche unter Korkeichen (Bremer Ausstellung 1862). — Lago Trasimene bei Perugia 1863 (Hutfabrikant Gräven in Hannover). — Ruinen aus den Bädern der Villa Cicero bei Molo di Gaeta 1864 (Gastwirth Schmidt in Zwickau). — Constantine von der Nordseite 1865 (Rittergutsbe-



sitzer v. der Hellen auf Wellen). — Cefalu an der Küste von Sicilien 1866. — Gegend bei dem Kloster Käsariani bei Athen 1867. — Ruinen von Lambessa 1868 für die Kunstsammlung in Hannover angekauft.

## DAS WERK DES G. BUSSE.

### Radirungen.

#### 1. Der Pferdethurm bei Hannover.

H. 3" 5"', Br. 5" 2''

Der erste Radirversuch des Künstlers. Links im Grund ist ein alter viereckiger Thurm, zur Seite eines die Mitte einnehmenden, von Bäumen beschatteten Gasthauses. Der Vorplatz ist frei, rechts auf demselben schreitet von hinten gesehen ein Herr in langem Rock und Cylinderhut, mit einem Stock in der Hand und mit einem Knaben sprechend. Vorn links im Gras der Name G. Busse, rechts zwei ineinandergeschobene Dreiecke.

Die Platte ist, wie die ersten acht Versuche des Künstlers überhaupt, längst abgeschliffen.

#### 2. Döhrner Thurm.

H. 3" 5"', Br. 5" 2''.

Zweiter Versuch. Ansicht eines zu beiden Seiten von Bäumen eingeschlossenen Thurmes, des daneben belegenen Gasthauses und der von Hannover dorthin führenden Chaussee. Rechts vorn zwei ineinandergeschobene Dreiecke. Unter der Radirung die Unterschrift *Döhrner Thurm* und links: *G. Busse fecit*. Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung.

#### 3. Die Marktkirche in Hannover.

H. 7" 9"', Br. 10" 9''.

Jugendarbeit. Seitenansicht der Kirche, deren Thurm links ist. Rechts die Wache, links Einblick in eine Strasse. Der



freie Vorgrund ist von Figuren belebt. Unter der Ansicht: *Marktkirche in Hannover*, rechts: *Delin & scul. G. Busse*.

Es giebt Abdrücke vor und mit der Plattennummer 3.

#### 4. Einbeckhausen.

H. 4" 9"', Br. 7" 9"'.  
 4

Jugendarbeit. Altes herrschaftliches Schloss das den Mittelgrund einnimmt und von der steinernen Mauer des alten Schlossgrabens umgeben ist. Rechts hinten liegen die Wirthschaftsgebäude. Ein Jäger mit Hund schreitet links vorn auf der breiten Strasse dem rechts befindlichen Eingang des Hofplatzes zu. Im Unterrand der obige Name, links: *G. Busse Del & Scu.* rechts 1829. Im Oberrand links die Nr. 4.

I. Vor dem Namen des Schlosses, nur mit dem Namen des Künstlers.

#### 5. Die Bergfeste Stolpen.

H. 5" 5"', Br. 7" 11"'.  
 5

Bedeutende, auf einem Basaltfels ruhende Ruine, mit einem verfallenen sechseckigen und runden Thurm auf der gegen den Beschauer gekehrten Seite. Im Vorgrund rechts bemerken wir drei Figuren: eine Bäuerin mit einer Harke über der Schulter, einen sitzenden zeichnenden Künstler und einen zuschauenden Herrn mit einer Lorgnette. Im Unterrand: *Ansicht des Basaltfelsens und Ruine der Bergfeste Stolpen in Sachsen*, unter der Ansicht rechts: *G. Busse del. et sc.*

I. Vor der Schrift.

In den Probedrücken, die ebenfalls vor der Schrift sind, ist die Luft noch nicht ausgeführt.

#### 6. Dresden gegen Mitternacht.

H. 1" 9"', Br. 2" 10"'.  
 6

Die Stadt wird vom rechten Elbufer gesehen, wo vorn ein grösseres Fahrzeug und einige Kähne liegen. Die Brücke ist



links hinten, und jenseits derselben ragt die Frauenkirche hervor. Weiter rechts sieht man die katholische Kirche und den Thurm des Schlosses. Ein Elbkahn mit aufgespanntem Segel fährt rechts hinten vorüber. Im Unterrand: *Dresden gegen Mitternacht*, links: *G. Busse del et sc.*, rechts: *Dresden bei Morasch et Skerl*. Oben rechts im Rand Nr. 2.

I. Vor der Schrift, vor der Nummer 2 und vor der doppelten Einfassungslinie. Im Unterrand liest man in gerissener Schrift: „Erinnerungen an das liebe Dresden 1833“, links: „G. Busse del et sc.“

## 7—8. Der Kuhstall und das Prebischthor.

H. 1" 8"', Br. 2" 9"'. •

Zwei Ansichten aus der sächsischen Schweiz auf einer Platte welche 7" 7"' h. und 5" br. ist.

### 7. Kuhstall.

Durchsicht durch einen Felsbogen auf hellbeleuchtete Felsen im Hintergrund. Unter dem Bogen sitzt auf einem Stuhl ein Herr in Gespräch mit einem andern vor ihm stehenden Herrn. Weiter zurück vor einer Balustrade andere Figuren. Im Unterrand: *Der Kuhstall*, links unter dem Stiche: *gez. v. O. Wagner*, rechts: *gest. v. G. Busse*.

### 8. Prebischthor.

Das bekannte Felsthor mit Durchsicht in den Hintergrund. Links vor dem Fels ist ein Haus, von welchem sich ein hölzernes Geländer zum Schutz gegen den Abhang durch den ganzen Vordergrund hinzieht, in der Mitte vor diesem Geländer erblicken wir zwei Reisende mit Felleisen, auf und unter dem Thor einige andere Figuren. Mit denselben Künstlernamen und der Unterschrift: *Das Prebischthor*.

Busse verfertigte beide Ansichten ebenfalls für Morasch und Skerl in Dresden. Ob die Platte später zerschnitten ward, können wir nicht sagen.



I. Vor der Schrift, nur mit *G. Busse sc. Dre.* rechts unter der Ansicht des Prebischthores bezeichnet.

### 9. Ansicht von Zwickau.

H. 3" 2"', Br. 5" 5'''.

Die Stadt liegt im Mittelgrund in einem weiten, von Höhen eingeschlossenen Thale, durch welches sich rechts ein Fluss, die Mulde, schlängelt. Rechts im vorderen Plan ist eine Schafherde, links bei einem Hügel mit Gebüsch ein hölzerner Zaun. Rechts unten: *G. Busse scul. Dresden.*

Wir kennen nur Abdrücke vor der Schrift.

### 10. Partie aus Loschwitz bei Dresden.

H. 4", Br. 5" 7'''.

In einem links und rechts sanft ansteigenden Thale liegt in der Mitte eine Mühle, deren beide Dachgiebel mit zwei Spitzen (Blitzableiter?) versehen sind, aus dem Schornstein steigt Rauch auf. Links neben der Mühle ist ein kleiner Baumgarten und vor demselben eine kleine einbogige Brücke über einem Bach, der, einen Fall bildend, gegen die untere linke Ecke des Blattes fliesst. Neben diesem Bach krümmt sich ein Weg nach der Mühle hin, eine Frau mit Kind schreitet auf demselben in der Nähe der Brücke. Rechts unten im Boden: *Busse fec. Loschwitz Aug. 1832.* Oben links in der Luft Nr. 17.

Aetzdrücke. Vor der Nr. 17, vor Ausführung der Luft, welche nur links leicht angedeutet ist, vor verschiedenen Arbeiten auf dem Terrain des Vorgrundes, namentlich links bei dem Monogramm des Künstlers, dessen nächste Umgebung noch weiss und nicht schattirt erscheint.

### 11. Partie aus dem Dorf Strehle.

H. 3" 4"', Br. 5''.

Den Vorgrund nimmt eine massive einbogige Brücke, mit vier steinernen Eckpfeilern von mässiger Grösse ein. Hinter dieser Brücke und zu beiden Seiten des Baches liegen die Häuser des



Dorfes, zur Rechten drei, zur Linken abermals drei; von letzteren sind die beiden hinteren durch ein massives Thor verbunden. Ohne Bezeichnung.

## 12. Eingang in den Plauenschen Grund.

H. 1'' 8''', Br. 2'' 8''.

Im Mittelgrund eine steinerne, auf drei Bogen ruhende Brücke, unter welcher die Weiseritz hervorkommt und, einen starken Fall bildend, gegen vorn fließt. Rechts ein Felsvorsprung, links in Bäumen ein Haus. Der Hintergrund ist durch eine Felswand geschlossen. Links unter der Radirung: *Juli 1833*, rechts: *G. Busse*.

## 13. Gegend der nördlichen Grenze Tirols.

H. 11'' 5''', Br. 15'' 3''.

Hannoversches Kunstvereinsblatt 1837/38. In der Mitte ergießt sich ein schäumender Fluss, auf beiden Seiten von Felsen und Bäumen eingeschlossen, gegen vorn, links auf einem Fels eine Tannengruppe, eine umgestürzte Tanne liegt mit dem Wipfel im Wasser, rechts sieht man hinter theilweise beleuchteten Felsen einen äsenden Hirsch. Im Hintergrund erhebt sich das von Nebelstreifen umlagerte Hochgebirge in die leicht bewölkte Luft. Im Unterrand links: *G. Busse del. et sculp. Roma*, rechts: *gedr. v. H. Felsing*, in der Mitte: VEREINSBLATT FÜR 1837/38. *Gegend der nördlichen Grenze Tirols*.

I. Vor der Schrift, bezeichnet links unten: *gez. und gest. v. G. Busse*, rechts: *Rom 1836*.

Die Aetzdrücke, oben in der Luft mit der Nummer 31 versehen, tragen rechts im Rand als Einfall ein kleines Landschaftchen und links unter dem Stich die Bezeichnung: „G. Busse Roma 1836.“

## 14. Am Lindener Berge bei Hannover.

H. 6'', Br. 8'' 2''.

Vignettenartige Radirung; links ein fast kahler Baumstamm,



in der Mitte und nach rechts sich hinziehend ein Gewässer, dahinter aber auf ansteigendem Terrain einige Häuser in Bäumen, während in einem Durchblick fernhin die Windmühle auf dem Lindener Berge sichtbar wird. Unten am Rand der Platte links: *nach der Natur rad. am Lindener Berge bey Hannover*, rechts: *v. G. Busse 1846*.

Wir kennen das Blatt nicht aus eigener Anschauung.

### 15. Die Heimath.

H. 4" 3"', Br. 5" 11"'. .

Partie aus Bennemühlen, dem Heimathsdorfe des Künstlers. Busse radirte die Platte in Rom, von Sehnsucht nach der Heimath beschlichen 1841. Unter alten Eichen liegt in der Mitte ein Bauernhaus mit einem Backofenanbau, das elterliche Haus des Künstlers, rechts vom Hause sind zwei Holzschneider mit dem Zersägen eines Blockes beschäftigt. Rechts vorn drei Kühe auf dem Ufer eines Gewässers. Rechts hinten in heller Beleuchtung ein zweites Bauernhaus mit Pferdeköpfen am Giebel und daneben eine Scheune. Unten links: *n. d. Nat. gez. im Juni 1835*, in der Mitte: *die Heimath*, rechts: *radirt in Rom 1841*. Oben links in der Luft die Nr. 46.

Auf einem Probedruck fehlt die Nr. 46.

### 16. Tempio di Venere.

H. 3" 7"', Br. 4" 10"'. .

Nach einer Zeichnung des Professors *Stölzel*. Ansicht des Venustempels in Rom. Unter der Ansicht links: *St. dis. a Roma 1822*, rechts: *Radi. v. Busse* und in der Mitte die obige Aufschrift.

### 17. Ansicht der Stadt Pompeji.

H. 14" 6"', Br. 21"'. .

Die grösste Platte des Meisters. Die Stadt, von einer Anhöhe aus gesehen, dehnt sich durch den Vor- und Mittelgrund



aus, in ihrer Mitte liegt das hellbeleuchtete Forum, zu welchem die Hauptstrasse führt. Der in Schatten liegende Vorgrund mit seinem Mauerwerk und seinen Pflanzen, unter welchen links eine grosse Agave, ist sehr kräftig behandelt. Rechts sind einige Arbeiter mit der Wegräumung von Schutt beschäftigt, einer derselben hält ein gefundenes Gefäss empor. Im Hintergrund erhebt sich der Vesuv, eine mächtige Rauchsäule, aus seinem Aschenkegel aufsteigend, verfinstert einen Theil der Luft und regnet Asche auf den Berg und die Stadt. Im Unterrand links: ANSICHT DER STADT POMPEI *mit dem Ausbruche des Vesuvs im Jahre 1838*, rechts die italienische Uebersetzung: VEDUTA DEGLI SCAVI IN POMPEI etc., links unter der Ansicht: *nach der Natur gem. und gest. v. G. Busse*, in der Mitte: *im Verlag bei dem Autor*, rechts; *inc. a Roma 1840*. Oben links im Rande: 38<sup>t</sup>. Pl.

I. Vor der Schrift.

II. Mit des Stechers Adresse.

III. Mit Ufers Adresse in Rom, ohne die Jahreszahl und ohne die dritte Zeile in der Unterschrift.

## 18. Ovindoli in den Abruzzen.

H. 7" 11"', Br. 9" 9''.

Busse radirte diese Landschaft für das Werk: „Deutsche Kunstblüthen. Originalcompositionen deutscher Maler, Karlsruhe, J. Veith.“ — Das Städtchen Ovindoli mit seinem Castell liegt hoch oben auf schroffem Felshang; die Strasse schlängelt sich aus dem Vorgrund zur Stadt hinauf und ist auf ihrer linken Seite durch Mauern gegen den Abhang geschützt. Links blickt man in ein von einem kleinen Fluss durchströmtes Thal, über welches ein Viaduct zu den gegenüber liegenden Höhen und einer auf denselben thronenden Stadt führt. Im Hintergrund ein von Gewölk umspielter Felskegel. In der Mitte des Oberrandes: *G. Busse*. In der Mitte des Unterrandes: OVIN-DOLI *in den Abruzzen*, links: *Carlsruhe, J. Veith*.

I. In der Mitte des Oberrandes in Nadelschrift: „Ovindoli



negli Abruzzi“, rechts: Nr. 51. Im Unterrand eine Landschaftsstudie „nella Campagna di Roma 1843“ (verkehrt), links: „G. Busse del. ed sc.“ rechts. „Roma 1843.“

II. Die Landschaftsstudie abgeschliffen. Vor der Schrift, nur mit „Carlsruhe J. Veith“ in der Mitte des Unterrandes.

III. Mit der Schrift wie oben beschrieben.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Arbeiten, z. B. vor der Ausführung der Luft, deren Wolken nur durch einige lange Dunststreifen angedeutet sind.

### 19. Gegend bei Marino im Albaner Gebirge.

H. 8" 10"', Br. 11" 4"'.  
 10

Hannoversches Kunstvereinsblatt, nach einem Gemälde von *H. Brandes*, 1833. Bergiges Terrain mit reichem Pflanzenwuchs. Aus dem Mittelgrund, wo wir an einem grossen steinernen Wasserbassin eine Anzahl Frauen mit Wäsche beschäftigt sehen, schlängelt sich ein Bach gegen die Mitte vorn, wo er zwischen Steinen herunterstürzt; seine Ufer sind mit Schilf und zur Rechten mit einigen Bäumen bewachsen, deren einer rechts vorn abgebrochen am Boden vermodert. Links vorn am Bach ist eine mit Epheu bewachsene Burgruine und jenseits des Brunnens im Mittelgrund eine Kapelle, die halb durch einen vorspringenden Fels verdeckt ist. Im Unterrand: GEGEND BEY MARINO IM ALBANER-GEBIRGE, *das Original-Oelgemähde, 20 Zoll hoch, 26 Zoll breit, ist im Besitz des Herrn cand. theol. Hausmann in Hannover*, links darüber: *gem. von H. Brandes*, in der Mitte: *Ausstellung von 1833*, rechts: *gest. von Georg Busse*.

Die Abdrücke tragen im Unterrand den Stempel des Hannoverschen Kunstvereines.

I. Vor der Schrift, nur mit „G. Busse Dr. 1834“ in gerissener Schrift links unten.

### 20. Die Peterskirche in Rom.

H. 1" 4"', Br. 2" 6"'.  
 10

Visiten- oder Adresskarte des Künstlers während seines



Aufenthaltes in Rom. — Durch den Mittelplan erstreckt sich ein Viaduct jenseits dessen im Hintergrund der Petersdom hervorragte. Vorn vor Gebüsch- und Baumgruppen südlicher Art begrüßen sich links zwei weiss gekleidete Damen, rechts: zwei Herren im Frack. Man liest unten in der Mitte an einer Art Mauerkrönung: *G. BUSSE Via Quattro Fontane Nr. 17. P° 2* Das Blättchen ist selten. Wir kennen von demselben auch Exemplare mit Golddruck.

I. Mit der angegebenen Inschrift.

II. Die Worte *Via Quattro Fontane No. 17 P° 2* sind gelöscht.

### 21. Apollo unter den Hirten.

H. 10" 7'", Br. 15" 11'".

Nach *J. A. Koch's* schönem Bild bei H. Brockhaus in Leipzig. — Reiche Landschaft im italienischen Charakter mit Fernsicht auf Berge und Meer. Der Gott, die Leier spielend, umgeben von Hirten und Hirtinnen, befindet sich im linken Vordergrund. Rechts gegen den Mittelgrund Pan mit Satyrn und Nymphen. Heerden ziehen die Berge hinan. Im Unterrand. APOLLO UNTER DEN HIRTEN, links unter dem Stich: *gem. v. Koch*, in der Mitte Busse's Monogramm, rechts: *gest. v. G. Busse Roma 37 Firenze 1838, im Verlag bey G. Busse*. Oben links im Rand Nr. 33.

I. Vor der Schrift.

II. Mit der Schrift, aber vor dem Zusatz: „im Verlag bei G. Busse.“

III. Mit diesem Zusatz.

Die A e t z d r ü c k e sind vor vielen Arbeiten, vor aller Schrift, nur mit dem Monogramm Roma 1837 in der Mitte des Unterrandes.

### 22. Macbeth.

H. 8" 1'", Br. 12" 1'".

Nach *J. A. Koch's* Bild im Ferdinandeum zu Innsbruck. —



Vorn rechts Macbeth und sein Begleiter zu Pferd, welche die zur Linken auf der brandenden Meeresküste erscheinenden Hexen erblicken. Im Mittelgrund vom Sturm bewegter Wald, in der Ferne auf hohem Felsvorsprung eine Schlossruine, von einem Hexenzug umschwebt. Aus dunkelm Gewölk schlägt ein Wetterstrahl in's Meer, einsinkendes Schiff treffend. Im Unterrand: MACBETH. *Das Original-Gemälde befindet sich im Ferdinandeum zu Innsbruck, links dicht unter dem Stich: Gem. v. Koch, rechts: Gest. v. G. Busse Roma 1836, tiefer unten: Zu haben bey Busse*

I. Vor der Schrift.

II. Mit der Schrift.

III. Die Jahreszahl 1836 weggeschliffen.

Ein Probedruck, mit der Nummer 30 oben rechts im Rand, hat unten in der Mitte: *Roma 1838, rechts: Busse.*

### 23—40. 18 Bl. Malerische Radirungen aus Italien.

*Malerische Radirungen verschiedener Gegenden Italiens von GEORG BUSSE Hof-Kupferstecher zu Hannover. I. Werk. Drei Lieferungen oder 18 Blätter enthaltend. HANNOVER 1846. Zu finden bei dem Autor etc.*

Dieses bekannte Werk, eine Frucht der Studien Busse's in Italien, zählt unter die besten Leistungen des Meisters. Das erste Heft zu 6 Bl. mit deutschem und italienischem Titel auf dem Umschlag, kam 1840 heraus, das zweite 1841 und 1846 erschien die Gesamtausgabe aller 3 Lieferungen als „erstes Werk“, dem aber leider keine weiteren nachgefolgt sind. Diese Gesamtausgabe ist oben in der Mitte der Luft mit 1—18 numerirt.

Die Blätter, von verschiedener Grösse, tragen kurze Titelaufschriften, die entweder im Unterrand, oder wo die Radirung keinen Raum für einen Rand liess, unten im Erdboden stehen. Wir beschreiben sie in der Reihenfolge des von Busse selbst hinzugefügten Inhalts-Verzeichnisses.

I. Vor den Numern 1—18 oben in der Mitte der Luft.



## Erste Lieferung.

### 23. (1) Eibsee am Zugspitz, als Uebergang nach Italien.

Die grosse Masse des Zugspitzes, dessen obere Hälfte in Wolken gehüllt ist, erhebt sich im Hintergrunde hinter dem See, dessen glatte Fläche sich bis in den Vordergrund hinein erstreckt. Dieser ist felsig, mit etwas Schilf, Gesträuch und zur Linken mit einzelnen Bäumen bewachsen, zwei durch den Sturm gebrochene Fichten liegen auf dem Gestein. In der Mitte vorn hält ein Kahn, in welchem wir den Zeichner des Blattes sitzen sehen, der auf dem andern Ende des Kahnes stehende Schiffer winkt mit dem Hute nach einem zweiten Kahn mit drei Figuren, den wir auf der hintern Hälfte des Sees wahrnehmen. Im Unterrand die obige Aufschrift und links: *Busse fec.* Unten links im Boden der Radirung: *nach d. Nat. gez. an der Tiroler Grenze im Oct., rechts auf einem Fels das Zeichen Roma Dec. 1835.*

H. 6" 1"', Br. 8" 1''.

Die früheren Abdrücke dieses Blattes, bevor es in die Folge aufgenommen wurde, haben oben links im Rand die Nr. 29, und im Unterrand fehlt der Zusatz zum Titel „als Uebergang nach Italien.“

### 24. (2) Veduta di S. Ercolano in Perugia.

Achteckiges, oben bewohntes Gebäude mit grossen spitzbogigen Blendnischen, zur Linken durch eine hohe Mauer flankirt. Vor dem Fuss dieser Mauer ist ein Brunnen, über welchem an einem Drahtzug ein Eimer hängt; der schräg gespannte Drahtzug hat den Zweck, das Wasser in die oberen Räume der Kirche zu führen. Bei dem Brunnen sind drei Figuren mit der Reinigung des Platzes beschäftigt. Ein zweiter Ziehbrunnen ist rechts vorn in der Nähe eines verfallenen Gebäudes, ein Mann ist im Begriff einen Wasserkrug am Strick



in den Brunnen herabzulassen, zwei Frauen, auf einem über dem Brunnen liegenden Brett sitzend und stehend, schauen zu. Vorn links liegen Säulentrümmer. In der Mitte unten im Boden die obige Aufschrift, links: *Rdi. (radirt) in Florenz 1838.* Oben links an der Luft das Zeichen, rechts die Numer 34.

H. 6" 2"', Br. 9".

### 25. (3) Ponte molle presso Roma.

Die bekannte Brücke, im Mittelgrund gelegen, erscheint hier nur als ein untergeordneter Bestandtheil der Radirung; das Hauptgewicht fällt auf den Vordergrund, wo zwischen einem bewachsenen Hügel zur Rechten und einem zweiten mit einer Bogenruine und einem Hause bedeckten Hügel zur Linken, der zur Brücke sich hinschlängelnde Weg sich in die Tiefe senkt; ein Hirt treibt eine Schafheerde diese Senkung hinab, ein von einem Bauer am Zaum geführter Esel, auf welchem das Weib mit dem Kind in den Armen reitet, begleitet von drei Ziegen und einem Hunde, folgt links vorn auf der breiten Strasse der Heerde nach. Im Hintergrund breitet sich Rom aus, überragt von der St. Peterskuppel. In der Mitte unten die obige Aufschrift, links: *dise et incise da G. Busse*, rechts: *Roma 1839.* Oben links in der Luft: „37st. Platte überhaupt.“

H. 6" 2"', Br. 9" 1"'.  
 Der Künstler versuchte später die Numer der Platte aus-

zuschleifen.

### 26. (4) TEMPIO DELLA PACE IN ROMA.

Die malerischen Ruinen des sogenannten Friedentempels mit drei grossen cassettierten Gewölbebogen, zum Theil durch eine hellbeleuchtete, vor ihr liegende, in die Quere ziehende zweite Bogenruine verdeckt. Der Vordergrund ist mit Trümmern bedeckt, auf denselben sehen wir links den Künstler sitzen, wie er eine Zeichnung mit dem Zirkel ausmisst, ein dabeistehender Geistlicher und Römer schauen zu; gegen rechts weiter nach dem Mittelgrund zu erblicken wir eine Gruppe von drei Mädchen



In der Mitte des Unterrandes die obige Aufschrift, links: *G. Busse del. et sc.*, rechts: *Roma 1837*. Links in der Ecke des Bodens das Monogramm, oben rechts im Rand die Numer 32.

H. 6" 3"', Br. 8" 6"'.  
 I. Vor der Titelaufschrift.

### 27. (5) Terracina.

Blick über diese Stadt hinweg auf die links im Hintergrund sichtbaren Pontinischen Sümpfe. Im hügeligen, malerisch aufgefassten Vorgrund steht in der Mitte eine Palmengruppe und rechts eine Agave mit langem Blütenstiel. Links bei einem Röhrbrunnen sitzt ein junger Mann der ein Mädchen am Arm an sich zu ziehen sucht. Rechts vor einer Mauer steht auf einer steinernen Treppe ein Mönch mit einem Kreuzstab in der Hand, er macht mit der andern Hand eine zeigende Bewegung, die einer unten auf der Treppe schreitenden Wasserträgerin und Kind zu gelten scheint. Terracina, von seinem alten hochliegenden Schlosse oder Castell beherrscht, nimmt den linken Mittelgrund ein; ein kahles Felsgebirge versperrt von der Mitte bis zur Rechten die Aussicht in die Ferne. In der Mitte unten im Boden der Name Terracina, rechts Busse's Monogramm 1839. Oben rechts in der Luft die Nr. 35.

H. 6" 2"', Br. 9"'.  
 I. Vor der Titelaufschrift.

### 28. (6) Ausbruch des Etna's im Jahr 1838.

Vor uns liegt der zerrissene Krater, aus welchem schwarzer Dampf und eine Feuergarbe emporsteigt, rechts sehen wir die glühende Lava herabfliessen, der Wind treibt die Dampfmassen nach rechts, die nicht blos in der Mitte, sondern auch rechts und links an den abschüssigen Wänden aus kleinen Oeffnungen hervorbrechen. Eine Reisegesellschaft hat links vorn den Berg bestiegen, um das grossartige Phänomen in unmittelbarer Nähe zu betrachten; von jenen beiden Herren, die bereits oben angelangt sind, ist derjenige, welcher den Anblick zeichnet oder skizzirt, unser Meister selbst. In der Mitte unten die obige



Aufschrift, links: *n. d. Nat. gez. d. 29. Sept. 1838, m. 6 Uhr u. rad. in Rom 1839 v. Busse.* Oben in der Luft gegen links die Zahl 36.

H. 6" 3"', Br. 9" 1"'.  
 I. Mit der Inschrift: *Völlig ermüdet erreichten wir endlich den Gipfel etc.*  
 II. Mit: *Ausbruch des Etna's im Jahr 1838.*

## " Zweite Lieferung.

### 29. (7) Casa Cenci nella Villa Borghese.

Das häufig gezeichnete, sogenannte Haus der Fornarina mit einem Theile des Parks der Villa Borghese. Zwischen Pinien, Cypressen etc. hinweg schweift rechts durch eine Freieung der Blick in den Hintergrund, ein Mann unterredet sich hier vorn mit einer Frau die ein Tamburin in der Hand hält, im Hintergrund wandelt ein Herr zwischen zwei Damen. Links ist die Aussicht durch eine an die Villa grenzende Mauer beschränkt. In der Mitte unten im Gras die obige Aufschrift, links in der Ecke Busse's Monogramm, rechts: *Roma 1840* und die Zahl 41.

H. 6" 2"', Br. 9" 2"'.  
 30. (8) Villa da Raffaello presso Roma.

Die bekannte im Park Borghese freundlich gelegene Villa ein Lieblingsaufenthalt Raphael's. Sie liegt frei im Mittelgrund und das Hauptgebäude öffnet sich unten mit einer aus drei Bogen gebildeten Arkade gegen den Beschauer. Baumgruppen stehen auf beiden Seiten des Blattes, im Hintergrund ist links ein Gebäude mit zwei viereckigen Thürmen, rechts die Kuppel von St. Peter sichtbar. Im Vordergrund ruht, den Kopf auf die Hand gestützt, auf einem Hügel ein junger Künstler, der eine auf seiner Mappe liegende Zeichnung betrachtet, die Figur soll Raphael selbst vorstellen. Unter seinen Füßen in der Mitte



die obige Aufschrift, rechts in der Ecke, schwer erkennbar, das Monogramm 1840. Oben links in der Luft die Numer 42.

H. 6" 2"', Br. 9" 1"'. .

### 31. (9) Veduta di Albe e monte Velino negli Abruzzi.

Die kahlen, hellbeleuchteten Felsen des Velinogebirges schliessen den Hintergrund, vor ihnen liegt links auf einer Anhöhe die kleine Stadt Alba die ihrer Cyclopenmauern wegen merkwürdig ist. Eine Strasse schlängelt sich von ihr durch ödes Terrain in den Vorgrund herab; dieses den Mittelgrund bildende öde Terrain ist in der Geschichte als das Schlachtfeld Conradin's berühmt. Rechts vorn bei zwei Bäumen liegen die Trümmer eines antiken Tempels, welche von zwei Wanderern betrachtet werden. In der Mitte unten in Spiegelschrift der obige Titel, links: *nach d. Natur auf Kupfer gez. v. G. Busse Aug. 1839.* Oben links in der Luft die Numer 39. Busse radirte das Blatt unmittelbar nach der Natur auf das Kupfer.

H. 6" 2"', Br. 9" 1"'. .

Prob ed r ü c k e: Vor vielen Arbeiten und mit der Nr. 38, die in 39 abgeändert ward.

### 32. (10) Ruine di una chiesa dell' antica Forcone negli Abruzzi.

Ruinen einer Ober- und Unterkirche der alten Stadt Forcone. Sie bedecken den ganzen Vorderplan, die Gewölbe der unteren halb verschütteten Kirche ruhen auf viereckigen Pfeilern, von der obern Kirche ist nur Mauerwerk und der halbkreisförmige Chorabschluss sichtbar, ein Pilger schreitet unterhalb dieser Ruine. Links vorn bei einem beiden Kirchen gemeinschaftlichen Mauerüberrest steht ein grosser Baum, dessen Stamm sich unten auf die Seite neigt. Links im fernen Hintergrund ist die Stadt Aquileja sichtbar und rechts über der Ruine ragt in einer Wolkenmasse die Kuppe des Gran Sasso hervor. In der Mitte unten in Spiegelschrift der obige Titel, rechts das Monogramm,



links: *nach d. Nat. radirt v. G. Busse 1839.* Oben rechts in der Ecke die Numer 40.

H. 6" 2"', Br. 9" 1"'.  
 Aetzdrücke: Vor vielen Arbeiten, namentlich an der Luft, deren obere linke Ecke noch weiss, d. h. nicht mit horizontalen Strichen zugelegt ist.

### 33. (11) Ponte Rotto, Isola di St. Bartolomeo a Roma.

Tiberansicht, links vorn belebt durch einen Kahn mit zwei Fischern, den ein dritter mittels eines Strickes an's Ufer zieht. Vorn rechts liegen Ruinen und hinter denselben eine Mühle. Links im Mittelgrund ist die dreibogige Ruine des Ponte Rotto und in der Mitte die mit Gebäulichkeiten bedeckte St. Bartolomeus-Insel. Rechts in der Ferne ragt über Häuser die Peterskuppel hervor. Unten links und in der Mitte der Radirung die obige Aufschrift, rechts: *dis. dal vero da G B* (verschlungen). Oben rechts in der Ecke die Nr. 45.

H. 6" 2"', Br. 9" 1"'.  
 I. Die Numer ganz schwach, kaum sichtbar.  
 II. Dieselbe verstärkt.

### 34. (12) Ariccia.

Durch den Vorderplan krümmt sich links, auf beiden Seiten von Bäumen und Gesträuch, die vom Wind lebhaft bewegt werden, eingefasst, eine breite Strasse an einem verfallenen Brunnen vorbei, eine Frau steht bei dem Brunnen, ein Bauer auf einem mit zwei Körben bepackten Maulesel reitet hinzu, eine Dame zu Esel, begleitet von einem Treiber, reitet vorüber, eine Frau mit einem Wasserkrug auf dem Kopf folgt hinterher. — Die Stadt, von ihrem Schloss mit viereckigem Thurm und ihrer Kirche mit Kuppeldach und zwei Thürmen überragt, liegt auf der Höhe des bergigen Hintergrundes. Unten im Boden der Name Ariccia und oberhalb desselben an einer steinernen Brücke Busse's Zeichen. Oben rechts in der Ecke die Nr. 44.

H. 6" 3"', Br. 9" 1"'.  
 Aetzdrücke: Vor vielen Arbeiten, namentlich an der Luft, deren obere linke Ecke noch weiss, d. h. nicht mit horizontalen Strichen zugelegt ist.



**Dritte Lieferung:****35. (13) Schule bei Albano unweit Rom.**

Eines der schönsten und malerischsten Blätter des Meisters. — Waldpartie mit grossen Bäumen, die im Mittelplan in hellem Sonnenlicht stehen; aus der Mitte vorn krümmt sich ein breiter Weg nach dem rechten Hintergrund, an ihm liegt eine Kapelle, vor welcher im Schatten die Schulknaben von Albano sitzen, der Lehrer, mit einem Buch in der Hand und einem Stock unter dem Arm, steht in ihrer Mitte. In der Mitte des Unterrandes die obige Aufschrift, links: *nach d. Nat. rad. v. G. Busse 1840.* Oben links im Rand die Numer 43.

H. 9" 1"', Br. 11" 8"'.  
 Aetzdrücke: Vor vielen Arbeiten. Der Stamm des grossen, vorn gegen rechts stehenden Baumes hat noch eine grosse weisse Stelle, die später mit perpendicularen Strichen zugelegt ward.

**36. (14) Gegend bei Ariccia unweit Rom 1841.**

Ein breiter Hohlweg führt unter grossen Bäumen hinweg in gerader Linie nach dem Hintergrund, er ist rechts durch eine Mauer, links durch hügeliges Terrain, an welchem vorn ein lesender Mönch sitzt, begrenzt. Hinten kommt ein Mann zu Pferd geritten, dem in kleiner Entfernung ein Fussgänger mit einem Knaben an der Hand folgt. Licht und Schatten fallen in malerischem Wechsel von der linken Seite auf die Strasse. Im Unterrand die obige Aufschrift, darüber: *in Verlag bei dem Autor, nach d. Natur gez. und rad. von G. Busse.* Oben rechts im Rand die Nr. 47.

H. 8" 8"', Br. 11" 3"' des Bildes.

**37. (15) Ruinen aus den Bädern von Ciceros Villa Formiana bei Mola di Gaeta.**

Geschlossene malerische Ansicht; der Vorgrund, durch welchen



ein rechts aus der Ruine hervorplätscherndes Wasser fliesst, ist mit üppigem, zum Theil tropischem Pflanzenwuchs bedeckt; zwei Wasservögel, der eine mit einer Schlange im langen Schnabel, sind auf dem Ufer des Wassers. Die mit Gesträuch und Gräsern bewachsene Ruine besteht aus zwei grossen, tonnenartig gewölbten Bogen, welche auf Mauern ruhen, an letzteren nehmen wir das sogenannte „opus reticulatum“ wahr. Im linken Theil der Ruine erblicken wir eine Säule und dahinter eine rundbogige Thoröffnung. Im Unterrand links die obige Aufschrift, rechts die italienische Uebersetzung: *Avanzi dei bagni etc.*, links über dem Titel: *nach der Natur gez. u. rad. v. G. Busse.*, in der Mitte: *in Verlag bei dem Autor*, rechts: *Rom 1842.* Oben links im Rand die Nr. 48.

H. 8" 6"', Br. 11" 4"' des Bildes.

### 38. (16) Ruinen von Ciceros Villa Tusculana bei Frascati.

Die lange perspectivisch gesehene Ruine bedeckt die rechte Seite des Blattes, es sind Mauern, welche von Arkaden durchbrochen sind und noch einige Reste der ursprünglichen Gewölbe tragen. In der Mitte an ihrem Eingang sitzt, von einem Hund begleitet, ein Jäger. Links schweift der Blick von der Höhe über die flache Campagna hinweg auf das ferne Rom und einen den äussersten Horizont begrenzenden Bergzug. Im Unterrand links die obige Aufschrift, rechts die italienische Uebersetzung: *Avanzi della Villa Tusculana etc.*, links über dem Titel: *nach d. Natur gez. u. rad. v. G. Busse*, in der Mitte: *Verlag bei dem Autor*, rechts: *Frascati 1842.* Oben links im Rand die Nr. 49.

H. 8" 4"', Br. 11" 4"' des Bildes.

### 39. (17) Ruinen der Wasserleitung des Nero in der Villa Wolchonski zu Rom.

Das Blatt ist mehr eine Akanthus- und Cactus-Studie, welche beiden Pflanzen im linken Vorgrund mit grosser Sorgfalt und Wahrheit ausgeführt sind; denn die Ruine, eine Pfeilerruine mit drei



Bogen, tritt in der Ansicht im rechten Mittelgrund sehr zurück. An einem Wasser im Vordergrund rechts vorn verfolgt eine Schlange eine Eidechse. Im Unterrand die obige Aufschrift und deren italienische Uebersetzung: *Avanzi dell Aquadotto Neroniano etc.* links darüber; *G. Busse del. et sc.*, in der Mitte: *in Verlag bei dem Autor*, rechts: *Roma 1843. 44.* Oben rechts im Rand die N. 50.

H. 9", Br. 11" 9"" des Bildes.

Erster Probedruck: Vor der Luft und dem Titel und vielen anderen Arbeiten, nur mit dem Namen des Künstlers.

Zweiter Probedruck: Vor der Verstärkung der Schatten der Akanthusblätter. Vor den diagonalen Querstrichen oder der zweiten Strichlage auf dem Gebüsch rechts über dem Hügel.

#### 40. (18) Das gefährliche Abenteuer in den Abruzzen.

Lassen wir den Künstler selbst dieses Abenteuer erklären. Der Schauplatz ist in den auf dem Blatte Nr. 10 dargestellten Ruinen der Kirche zwischen dem Monte Velino und Gran Sasso. Kaum hatte ich dort, am 28. August 1839, die bogenartige Oeffnung in der halb zerfallenen Quermauer der Kirche erstiegen und zu zeichnen begonnen, als ein plötzliches Geräusch unter dem wilden Gesträuche und den Schlingpflanzen meine Einsamkeit störte. Unwillkürlich wandte ich mein langbärtiges Gesicht dahin, und — mit Zetergeschrei lief in grösster Eile ein schwarzköpfiger Junge davon. Ruhig arbeitete ich weiter. Doch schon nach Verlauf einer Stunde rückten aus drei benachbarten Dörfern die Einwohner herbei, ängstlich in die Kirche sich drängend; ihnen voran ein gräuliches Weib, ein gegen mich gerichtetes Stäbchen im Kreise bewegend, und zu dreien Malen gleich einer Schlange zischend. Aller Augen hefteten sich mit Neugier und Furcht auf mich, während das alte Weib ihren Zauberspruch wiederholte, und zuletzt, da ihr Bann mich von meinem Sitze nicht vertreiben wollte, rasch einige Schritte näher trat, und drohend die Worte schrie: „Vengo nel nome del Priore, sparite! (ich komme im Namen des Landrichters —



verschwinde!) — Da ich aber unmöglich verschwinden konnte, so steigerte dies noch mehr den Zorn des Weibes, das endlich, gefolgt von den Bauern, mit der Drohung mich eilig verliess, dass ich der Gewalt schon weichen müsse! Gleich darauf erschienen zwei sogenannte Scharfschützen, mit angelegten Gewehren auf mich zutretend. Meine Lage wurde sehr bedenklich; doch gelang es mir endlich den einen Schützen zu bewegen — während sein Begleiter das Gewehr noch auf mich gerichtet hielt — sich davon zu überzeugen, dass der Zweck meines Aufenthalts im Kirchenfenster durchaus ein friedlicher sei. Unter Entschuldigungen und Freundschafts-Versicherungen verliess er mich wieder, um mit seinem Begleiter gemeinschaftlich das Volk zu vertreiben. Bald darauf erschien der Geistliche des Orts, der mir wohlwollend Schutz und Freundschaft anbot, und etwas später dessen Bruder, der Priore, von dem ich dann erfuhr, dass das abergläubige Volk mich für den Berggeist *gran barbone* gehalten hatte, der von Zeit zu Zeit sich von den Berghöhen herablasse und die Menschen plage, dessen Erscheinen bei Tage aber einen blutigen Krieg bedeute. Uebrigens habe er die Hexe, deren Künste allerdings in einigem Ansehen ständen, für den Missbrauch seines Namens auf 8 Tage eingesteckt, und das übrige Volk solle mir am nächsten Tage Abbitte thun. Ich liess mir dieses zum Scherze gefallen. Mit den beiden Brüdern Arm in Arm durchzog ich die drei Dörfer, und wurde mit den besten Weinen und Früchten fortan als der beste Freund, — von dem Priore und seinem Bruder aber auf das freundlichste als ein lieber Gast gehalten. —

Die Darstellung hat die Form einer Vignette. Unter ihr links: *G. Busse fec.*, in der Mitte: *Vengo nel nome del Priore, voi dovete*, rechts: *sparire!!!* 1845. Unten in beiden Ecken sieht man eine schlafende Katze und dazwischen folgenden, durch eine kleine Distel getrennten Vers: *Gefährlich ist's den Leu zu wecken etc.* Oben links die Nr. 51.

H. 8" 4"', Br. 11" 1"' d. Pl.

Auf den zweiten Abdrücken fehlen die Katzen und der Vers.



Aetzdruck. Die Lichtseiten der Bergspitzen ganz weiss etc. Die Katzen sind schon da.

#### 41. Ansicht von Nettuno und der Insel der Circe.

H. 5'' 10''', Br. 8'' 9'''.

Nettuno, einem Castell vergleichbar, liegt im linken Mittelgrund auf dem mässig hohen Ufer des Meeres, in dessen Ferne rechts am lichten Horizont Capo Circello erscheint. Im Vordergrund ruhen rechts im Schatten von Gebüsch drei Frauen mit zwei Wasserkrügen. In der Luft ein langer Zug wandernder Vögel. Im Unterrand links: *dis. ed incise da G. Busse*, in der Mitte: *in Verl. b. d. Autor*, rechts: *Roma 1842*, weiter unten: *Ansicht von Nettuno und Insel der Circe. Veduta di Nettuno e Capo Circello.*

#### 42. Von den Ruinen Athens gegen den Hymettus gesehen.

H. 6'' 10''', Br. 9'' 10'''.

Im Vordergrund links und rechts altes Gemäuer, das zur Rechten befindliche mit einem Durchfahrtsbogen, aus welchem ein Grieche, Bretter auf dem Rücken tragend, hervorgeschritten ist; in der Mitte sitzt auf dem Gemäuer ein zweiter Grieche. Links ist der Thurm des Lysikrates und weiter zurück erblicken wir drei Tempelruinen, deren Namen im Unterrand angegeben sind. Unten rechts in der Ecke die Buchstaben G. B. verkehrt. Im Unterrand links: *nach d. Nat. gez. d. 18. Nov. 1843*, rechts: *u. rad. v. G. Busse Hannover 1845*, dann tiefer in der Mitte die obige Aufschrift. In der Mitte des Oberrandes die Zahl I. und rechts die Nr. 52.

Busse beabsichtigte eine Sammlung griechischer Landschaften herauszugeben, es wurden aber nur zwei Blätter, dieses und das folgende fertig.

Aetzdruck. Vor verschiedenen Arbeiten zur Dämpfung der grellen Lichtflächen, so ist z. B. die Luft hinter den beiden Fenstern im Gemäuer zur Linken noch fast ganz weiss, während sie in den vollendeten Abdrücken ganz schattirt ist.



**43. Gegend bei dem Kloster Kaesariani unweit Athen.**

H. 6'' 11''', Br. 9'' 9'''.

Hügeliges Terrain, mit Oliven und anderen Bäumen im Mittelgrund bewachsen und mit einem gegen links vorn aus dem Mittelplan strömenden Bach, der vorn einige kleine Fälle bildet. Am Ufer dieses Baches sitzt in tiefem Schatten und mit den Füßen im Wasser ein Mädchen, das sich nach einem links auffliegenden Vogelpaar umschaut. Links hinten ein Berg. Rechts vorn an einem Stein Busse's Zeichen. Im Unterrand links: *nach d. Natur gez.* (daneben kaum bemerkbar *Georg Busse*), rechts: *u. rad. v. G. Busse Hannover 1846*, in der Mitte etwas tiefer die obige Aufschrift. In der Mitte des Oberrandes die Nr. II und rechts Nr. 54.

A e t z d r u c k. Vor vielen Arbeiten, vor der Luft, vor dem Berg links hinten etc.

**44. Von Nauplia gegen Argos gesehen.**

Wir kennen leider keinen Abdruck dieser Platte; sie wurde nicht vollendet und kam dem Künstler abhanden.

**45—55. 11 Bl. Die Radirungen aus den Bilderheften des sächsischen Kunstvereines.**

Der sächsische Kunstverein in Dresden gab von 1828—1836 jährlich ein Heft mit Kupferstichen heraus, welche Abbildungen der vom Verein für die Verlosung angekauften Gemälde und Sculpturen enthielten. Auch Busse arbeitete während seines Aufenthaltes in Dresden für diese Hefte und lieferte verschiedene landschaftliche Ansichten und Architekturen. Meist finden wir zwei kleinere Darstellungen auf einer Platte. Unter den Bildern stehen links und rechts die Künstlernamen, in der Mitte die Titel und darunter ist die Ankaufszeit und die Grösse angegeben.

I. Vor der Schrift. — Von jenen Abdrücken mit der Schrift sind diejenigen auf chinesischem Papier die früheren u. besseren.



## 45) MEIERHOF.

*Gem. v. Leupold gest. v. G. Busse. Angekauft vom Sächs. Kunstvereine und bey der Verloosung 1830 gewonnen von Frau Kammerherrn von Metzrath auf Kreischa auf No. 473. 19 Zoll breit, 15 Zoll hoch.*

Ein links vorn von einer Mauer begrenzter, rechts von einem kleinen Gewässer berührter Weg führt durch ein weites rundbogiges Thor in den Hof einer Meierei, deren Herrenhaus, zur Linken, sich durch einen Renaissancegiebel auszeichnet Ueber der Mauer des Einfahrthores ragen die Dächer dreier anderer, den Hofraum umschliessender Gebäude hervor. Eine Ziege und zwei Kühe schreiten aus dem Thor hervor, doch sieht man von der zweiten Kuh nur den Kopf. Links vom Thor ist eine Bank und daneben in der Hofmauer eine spitzbogige Thür, über welcher eine Tafel anzeigt, dass das Schloss bereits im Jahr 1515 erbaut worden ist. An einem Prellstein am Weg rechts vor dem Thor ist Busse's Zeichen angebracht.

H. 6" 3"', Br. 8".

## 46) Zwei Darstellungen:

BRÜCKE ZU PERUGIA. 11 Zoll breit, 8 Zoll hoch.

MERCATO NUOVO. *Angekauft vom Sächs. Kunstvereine und bey der Verloosung 1830 gewonnen vom Herrn Maler Knäbichen in Meissen auf No. 433. 8 Zoll breit, 10 Zoll hoch.*

Brücke zu Perugia. *Wasserfarbengemälde von O. Wagner. Busse sc.* Der weite Bogen eines Viaducts durchschneidet quer das Blatt, unter demselben Durchsicht auf Häuser und eine hinter denselben stehende Baumgruppe. Links oben hinter dem Viaduct der Giebel eines Hauses mit zwei Schornsteinen. Oberhalb im Rand steht: 12te Platte.

H. 3" 2"', Br. 4" 4".

Mercato nuovo. *Wasserfarben-Gemälde von O. Wagner. Busse sc.* Ein Theil des Marktplatzes zu Florenz mit seinen



auf Säulen ruhenden gewölbten Hallen und dem davor befindlichen bronzenen Eber.

H. 4'' 6''', Br. 4'' 3''.

47) Zwei Darstellungen:

ST. CARLS KIRCHE IN WIEN. *Gem. v. Olivier, gest. von Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1831. 13 Zoll hoch, 10 Zoll breit.*

Die Kirche, mit einer grossen Kuppel, liegt im Hintergrund der Landschaft, die Strahlen der untergehenden Sonne erhellen den Horizont. Ein Kanal krümmt sich durch den hügeligen mit Baumgruppen bewachsenen Mittelgrund. Vorn rechts bei einem Baum schreiten zwei Geistliche.

H. 4'' 5''', Br. 3'' 6''.

BILIN. *Gem. v. Pulian, gest. v. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1831. 9 Zoll hoch, 14 Zoll breit.*

Partie vor dem Thore dieser Stadt, dessen altes Thor, im linken Mittelgrund, spitzbogige Wölbung hat. Rechts vorn ist eine Mariensäule, vor welcher eine Bäuerin mit einem kleinen Knaben ihre Andacht verrichtet. H. 3'' 6''', Br. 5'' 1'''. Höhe der ganzen Platte 11'' 3''', Br. 7'' 6''.

48) Zwei Darstellungen:

GRABMAL DER SCALIGER ZU VERONA. *Gem. v. O. Wagner, gest. v. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1831. 1 Elle 5 Zoll breit, 1 Elle 14 Zoll hoch.*

Ein von drei Gebäuden umschlossener Hof mit mehreren, durch ein Eisengitter geschützten Sarkophagen mit Bildsäulen auf Pfeilern und einem hohen gothischen Baldachin.

H. 5'' 3''', Br. 4'' 2''.

WENDISCHE KIRCHE ZU BUDISSIN. *Gem. v. Zimmermann, gest. von Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1831. 18 Zoll breit, 1 Elle hoch.*

Gothische, freistehende Kirche, deren Chor gegen den Be-



schauer liegt, hinter dem Chor der viereckige Thurm mit schlanker Spitze. Links vorn eine alte Mauer mit zwei Bogen. In der Mitte auf dem Platze stehen zwei Männer und zwei Frauen in Unterredung bei einem kleinen Gewässer.

H. 5" 3"', Br. 4" 1"'. Höhe der ganzen Platte 8" 3"', Br. 10" 3"'.  
 Es existirt ein Aetzdruck vor der Luft und mit Nadelproben im untern Rande, welche dem Eisengitter des Scaligergrabes entnommen sind.

#### 49) DER CHRISTTAGSMORGEN.

*Gem. v. F. Oehme, gest. v. G. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832. 1 Elle breit, 1 Elle 5 Zoll hoch.*

Morgendämmerung. Rechts altes Gemäuer, links ein Haus mit hellbeleuchtetem Erker oder Chor, in welchem ein Christbaum brennt, ein Herr in langem, pelzverbrämtem Talar, eine Rampe hinanschreitend, schaut zum Fenster hinauf. Im Mittelgrund Häuser einer Stadt, welche von einem hohen Kirchthurm beherrscht werden. Auf der Strasse Schneewehen.

H. 6" 6"', Br. 5" 3"'.  
 Zwei Darstellungen:

#### 50) Zwei Darstellungen:

##### PFARRKIRCHE ZU PARTENKIRCHEN IN TYROL (??!).

*Gem. v. Werner, gest. v. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832. 15 Zoll breit, 12 Zoll hoch.*

Perspectivische Innenansicht, die nur mit einer einzigen, in der Mitte bei einer runden Säule schreitenden Mannesgestalt staffirt ist. Vorn eine im Schatten liegende gothische Halle, mit zwei Betpulten zur Linken, einer Thür und einem Grabstein zur Rechten in der Wand.

H. 3", Br. 3" 9"'.  
 SACRISTEY AUF DEN OYBIN.

*Gez. u. gest. v. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832. 17 Zoll breit, 20 Zoll hoch.*

Inneres einer verfallenen gothischen Kirche mit einem Blick



auf das seines Gewölbes beraubte Chor, über welchem ausserhalb auf einer Anhöhe ein Mauerüberrest und davor ein Baum wahrgenommen werden.

H. 5" 3"', Br. 3" 9"', Höhe der ganzen Platte 11" 5"', Br. 6" 11"'.  
 A e t z d r u c k. Die Lichtseite des Gemäuers rechts auf dem untern Bilde und die Luft sind weiss oder nicht schattirt.

51) Zwei Darstellungen:

TYROLER SEE.

*Gem. v. Stange, gest. v. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832. 1 Elle 17 Zoll breit, 1 Elle 5 Zoll hoch.*

Der See erstreckt sich aus dem linken Vorgrund in den Mittelgrund hinein, er ist von Bergen und zur Rechten von hügeligem Terrain eingeschlossen, auf welchem einige Kühe und ein Bauernhaus wahrgenommen werden. Die hinteren Berge sind in Nebel und Wolken gehüllt.

H. 3" 7"', Br. 5" 3"'.  
 A b e n d d ä m m e r u n g.

ABENDDÄMMERUNG.

*Gem. v. Crola, gest. von Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1832. 1 Elle 13 Zoll breit, 1 Elle 1 Zoll hoch.*

Oberbayerische Gegend. Vorn flache Sumpfggend mit einem Wasser, hinter welchem eine Heerde dem im rechten Mittelgrund liegenden Dorfe zuzieht. Der hintere Plan ist durch in Schatten liegende Vorberge geschlossen, hinter welchen in der Ferne ein hellbeleuchteter Felsenkamm aufsteigt.

H. 3" 7"', Br. 5" 3"'. Höhe der ganzen Platte 10" 5"', Br. 7" 6"'.  
 A b e n d d ä m m e r u n g.

52) Zwei Darstellungen:

IM WESENITZTHAL BEY DITTERSBACH.

*Gez. u. gest. Busse. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1833. 11 Zoll breit, 13 Zoll hoch.*



Felsiges, mit Laub- und Nadelholz bewachsenes Thal, von einem zwischen Steinen fliessenden Fluss durchströmt. Links oberhalb des Ufers erblicken wir im Gehölz zwei Holzhauer.

H. 4" 10"', Br. 4".

Abdrücke vor der Schrift haben unter der Ansicht schwach geätzt den Namen Dittersbach und das Monogramm. — Auf einem andern Abdruck dieser Platte steht nur oben am Rand No. 25, May 34.

#### ALPENWEG BEY FLOITE IM ZILLERTHAL.

*Gem. v. König, gest. v. Busse. Angekauft vom Sæchsischen Kunstvereine auf das Jahr 1833. 19 Zoll breit, 1 Elle hoch.*

Vorn links hängt ein Crucifix an einem abgebrochenen Baum, eine betende Tirolerin kniet vor demselben. Im Hintergrund der Floitenthalgletscher.

H. 4" 10"', Br. 4". Höhe der ganzen Platte 7", Br. 10" 6".

#### 53) SEITENTHAL DER DONAU, OBERHALB WIEN.

*Gem. v. Crola, gest. v. Busse. Angekauft vom Sæchsischen Kunstvereine auf das Jahr 1833. 1 Elle 14 Zoll breit, 1 Elle 3 Zoll hoch.*

Felsiges, mit Baum- und Buschgruppen bewachsenes Terrain, das sich im Mittelgrund zu halber Blatthöhe erhebt, es wird von einem raschfliessenden Bach durchströmt, der seinen Lauf zwischen Steinen gegen den rechten Vorgrund nimmt. Oben auf der Höhe treibt ein reitender Mann drei mit Säcken beladene Maulthiere eine Strasse herab. Das Blatt ist mit vielem Fleiss und grosser Liebe ausgeführt.

H. 5" 9"', Br. 7" 10".

Ein Abdruck vor der Schrift hat oben Nr. 25, 1834, unten rechts das Monogramm und links schwach geätzt: „G. Busse.“

#### 54) GEWITTERSTURM.

*Crola pinx. G. Busse sc. Angekauft vom Sæchsischen Kunstvereine auf das Jahr 1834. 1 Elle 6 Zoll breit, 1 Elle 16 Zoll hoch.*



Eines der schönsten Blätter des Meisters. — Oberbayerische Landschaft mit einem grossen sich in die Ferne erstreckenden See, dessen Wogen durch den von der rechten Seite wehenden Sturm an das Ufer gepeitscht werden. Einige Wasservögel schweben über dem See. Vorn in der Mitte steht eine alte abgebrochene Eiche, links auf einem Hügel eine schöne Gruppe von drei Eichen, dazwischen eilt ein Bauernpaar, das so eben aus einem Kahn gestiegen ist, Schutz suchend vom Ufer hinweg, der Sturm hat dem Mann seinen Hut entführt. Die Ferne der Landschaft ist durch Berge geschlossen.

H. 8" 2"', Br. 12" 4"'.  
 H. 11" 10"', Br. 14" 10"'. Höhe der ganzen Platte 10" 6"'

Auf einem Abdruck vor der Schrift steht unter dem Stiche links: *Georg Busse sc. Dresde 1835*, oben links im Rand Nr. 28  $\frac{1}{6}$  1834.

### 55) GEGEND AM KOENIGSSEE BEI SALZBURG.

*G. Busse del et sc. Angekauft vom Sächsischen Kunstvereine auf das Jahr 1835. Original-Zeichnung in gleicher Grösse.*

Im Vordergrund steinigtes Sumpfterrain mit Baum- und Gebüschgruppen, im Hintergrund hohe Gebirge. Das Licht fällt von der linken Seite herein. Schönes Blatt.

H. 7" 3"', Br. 11"'.  
 H. 11" 10"', Br. 14" 10"'. Höhe der ganzen Platte 10" 6"'

I. Früherer Abdruck, im Unterrand nur folgende gerissene Schrift, in der Mitte: *Am Königssee*, rechts: *nach d. Nat. gez. u. rad. v. Georg Busse 1834*. Oben links die Nr. 28. In diesem Zustand ist die Platte noch nicht vollendet, indem im Vorgrunde noch manche Arbeiten zur Verstärkung der Schattirung fehlen.

II. Oben beschrieben.

Die Aetzdrücke sind vor vielen Arbeiten und vor der Luft.

### 56. Uebung im Kupferstechen.

H. 6" 9"', Br. 9"'.  
 H. 11" 10"', Br. 14" 10"'. Höhe der ganzen Platte 10" 6"'

Unter Leitung von *Stölzel*. Die Platte bietet nur verschie-



dene Arten von Strichlagen, sei es zur Uebung der Hand oder zur Probirung der Instrumente. Oben links steht: *anfan. d. 20t Oct. 1829*, rechts in halber Plattenhöhe: *Beend. d. 24st. Dec. 1829.*

### 57. Der Bacchant.

Oval. H. 8" 3"', Br. 6" 3''.

Nach *H. Goltzius*, und Copie nach dem Stiche von *J. Saenredam*. Ein Bacchant, in halber Figur und nach rechts gewendet, hält in der Rechten eine Schaale empor, mit der Linken Trauben und das lose um seine Schultern hängende Gewand. Den Hintergrund bildet eine felsige Landschaft. Unter dem Oval: *nach H. Goltzius gest. v. G. Busse 1830.*

### 58. Friedrich August II. König von Sachsen.

H. 1" 8"' Br. 1" 4''.

Als Prinz. Brustbild von vorn, ein klein wenig nach rechts gewendet. In Generals-Uniform, mit breiter Brustschärpe und drei Orden. Unten rechts in der Ecke der Buchstabe B. — Der einzige Versuch Busse's in punktirter Manier.

### 59. Goethe's Denkmal.

H. 11" 3"', Br. 8" 3''.

Nach dem Entwurf von *Coudray* in Weimar, in Umrissen gestochen. Die mit dem Lorbeer bekränzte Büste des Dichters, hinter einem seine Flügel ausbreitenden Adler und zwischen einer Maske und Lyra, steht auf einem hohen schlichten Postamente, das nur mit einem Blumengehänge verziert ist. Unten: DENKMAL GOETHE'S, links: *Coudray entw.* rechts: *gest. v. Busse.* Oben als 16te P. (Platte) bezeichnet.

I. Vor der Schrift.

### 60. Caroline Herschel.

H. 9" 3"', Br. 7" 2''.

Portrait der am 9. Juni 1848 verstorbenen Schwester des



berühmten Astronomen Herschel. Die hochbejahrte Dame erscheint im Brustbild hinter einem Tische sitzend, mit weisser Haube, Halskrause und Kragenrock, sie deutet mit der auf einem Buch liegenden rechten Hand auf eine vor ihr ausgebreitete astronomische Karte. In der Mitte unten steht: *Caroline Herschel geb. d. 16ten März 1750, links: nach dem Leben gez. u. gest. v. G. Busse, rechts: Hannover 1847.*

## Lithographien.

### 61. Kloster Wültinghausen.

Kleine Ansicht, aus erster Zeit des Künstlers. Der einzige Versuch Busse's auf den Stein zu zeichnen.

Ein Abdruck ist uns bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen.

## Anhang.

In Berlin lebte ein Portraitzeichner und Lithograph *Gustav Busse* (irren wir nicht, so ist derselbe jetzt Photograph in Danzig). Derselbe lithographirte nach *C. Lange* in Düsseldorf einen Ausflug zu Wasser, „Die Welle wieget unsern Kahn etc.“ Nagler, die Monogrammistens II. 2745 führt dieses Blatt irrig als eine Arbeit des Georg Busse auf.

---

## INHALT

des Werkes des Georg Busse.

---

## Radirungen.

Der Pferdethurm bei Hannover . . . . .	1
Döhrner Thurm . . . . .	2
Die Marktkirche in Hannover . . . . .	3
Einbeckhausen . . . . .	4
Die Bergfeste Stolpen . . . . .	5
Dresden gegen Mitternacht . . . . .	6
Kuhstall und Prebischthor nach O. Wagner . . . . .	7—8



Ansicht von Zwickau . . . . .	9
Partie aus Loschwitz . . . . .	10
Partie aus Dorf Strehle . . . . .	11
Eingang in den Plauenschen Grund . . . . .	12
Gegend der nördlichen Grenze Tirols . . . . .	13
Am Lindener Berge bei Hannover . . . . .	14
Die Heimat . . . . .	15
Tempio di Venere . . . . .	16
Ansicht der Stadt Pompeji . . . . .	17
Ovindoli . . . . .	18
Gegend bei Marino im Albanergebirge . . . . .	19
Die Peterskirche in Rom. Adresskarte . . . . .	20
Apollo unter den Hirten, nach J. A. Koch . . . . .	21
Macbeth, nach demselben . . . . .	22
Malerische Radirungen aus Italien. 18 Blatt . . . . .	23—40
Ansicht von Nettuno und der Insel der Circe . . . . .	41
Von den Ruinen Athens gegen den Hymettus gesehen . . . . .	42
Gegend bei dem Kloster Kaesariani unweit Athen . . . . .	43
Von Nauplia gegen Argos gesehen . . . . .	44
Die Radirungen aus den Bilderheften des sächsischen Kunstvereins. 11 Blatt . . . . .	45—55
Uebung im Kupferstechen . . . . .	56
Der Bacchant . . . . .	57
Friedrich August II. König von Sachsen . . . . .	58
Denkmal Goethe's . . . . .	59
Caroline Herschel . . . . .	60

**Lithographien.**

Kloster Wültinghausen . . . . .	61
---------------------------------	----